Schulzeitung

integrative waldorfschule emmendingen

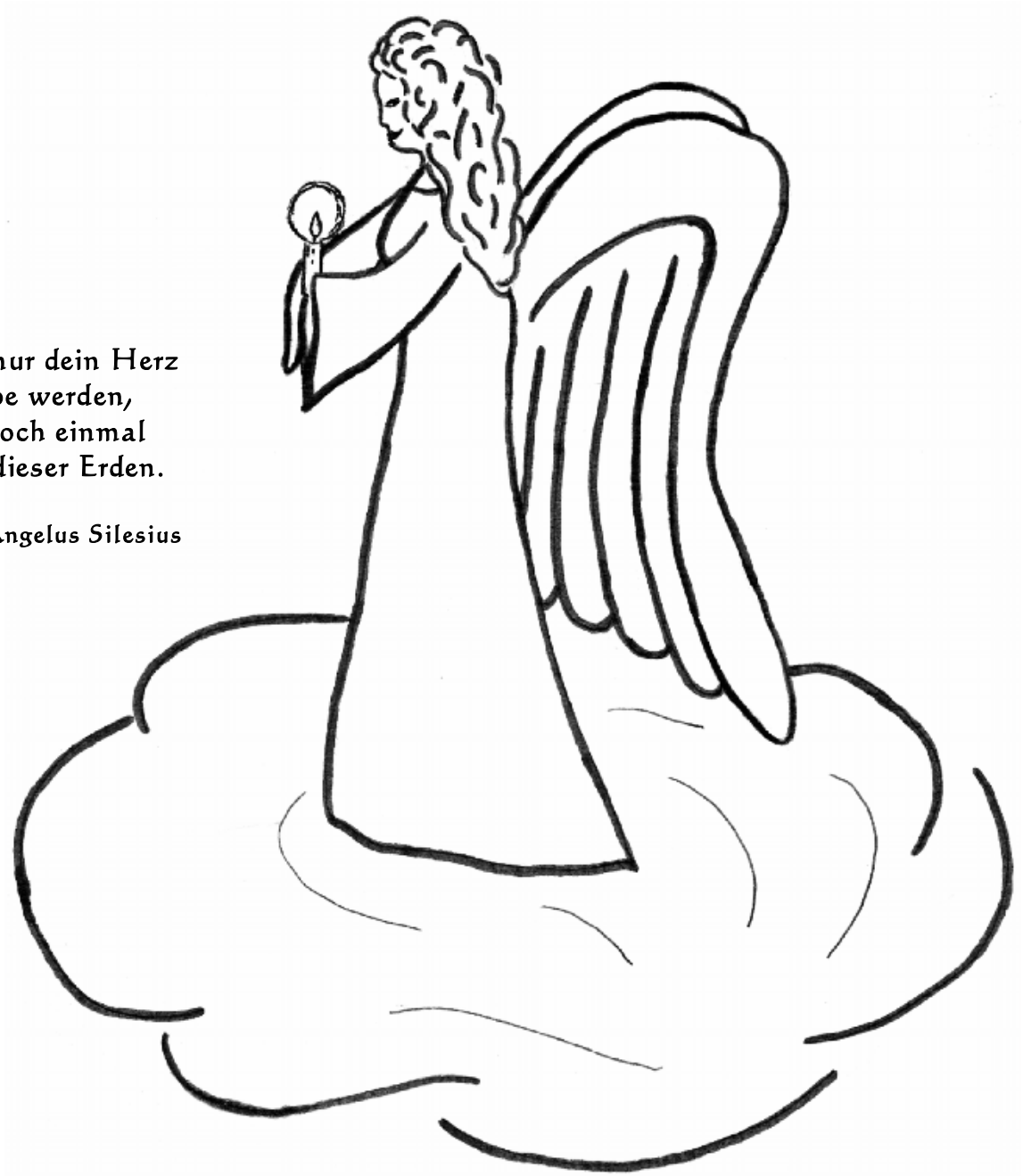
transparentle

Parkweg 24
79312 Emmendingen

Tel.: 07641/9599380-11
Fax: 07641/9599380-12

12.Dezember 2006

Ausgabe 96



Ach, könnte nur dein Herz
zu einer Krippe werden,
Gott würde noch einmal
ein Kind auf dieser Erden.

Angelus Silesius

Zeichnung: Lona Hombach, 9.Kl.

Inhalt

Aus dem Schulleben 2
Gabionenbank....2
5. Klasse: Lesenacht....2
Eurythmieaufführung, professionelle....3
Projekttage: Physikwerkstatt....4
Projekttage: Pizzabringdienst....4
Begriffe aus dem Schulalltag **5**
Adventsgärtlein....5
Oberuferer Weihnachtsspiele 7
Berichte **7**
Vorstand....7
Waldorfschule auf La Palma....8
Besuch Kultusminister Rau 9
Wannenbachbrücke....10
Forum **10**
12 Jahre integrative Schule – und nun ? 10
Schulparlament – was ist das? Ist das was für uns?....11
Veranstaltungen, Informationen und Termine **12**
Putzliste....12
Schulgesichter **13**
FSJ-lerInnen....13
Termine....14
Anzeigen....**14**
Impressum....16

AKÜFI ?

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand
AKO = Arbeitskreis Oberstufe**,** , **EA** = Elternabend, **ELFI =** Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis,
ELMAR = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA =** Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **FWS=** Freie Waldorfschule, **IWS =** Integrative Waldorfschule, **LK** = Leitungskreis , **Öff-K** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **PerK** = Personalkreis

Aus dem Schulleben

Wie sitzt es sich...

...auf der neuen Bank zwischen den Bäumen?

Fast rechtzeitig zum Winteranfang haben wir die Sitzgelegenheit für Pausen, wartende Eltern oder „Sonnenanbeter“ endlich aufstellen können.
Von der Anfrage, eine Spende machen zu wollen, bis hin zur Ausführung war es ein recht langer Weg. Manchmal sollte man nicht zu viel fragen sondern einfach machen. Der Gedanke, dass sich eine „ Gabionen-Bank “ (Körbe aus Metallgittermatten befüllt mit Steinen) auf dem Außengelände sehr schön machen würde, kam mir bei den dortigen Arbeiten der Gartengestalter - und wenn ich meinen Sohn von der Schule abholte.
Nicht dass es sich nicht gut auf dem gelben Sandstein sitzt, aber warum nicht auch auf einer Bank (einer Eigenentwicklung der Firma in der ich arbeite – Schleichwerbung), die sich ins Bild einfügt, schön aussieht und auch noch praktisch ist?
Frau Heizmann und Frau Disch-Hesse, die ich daraufhin angesprochen hatte, fanden es eine tolle Idee. Zu viele Gedanken machte ich mir nur, ob die Gestalter des Außengeländes nicht auch ein Mitspracherecht hätten und so dauerte es eine Weile.
Dank Frau Disch-Hesse , Frau Heizmann und nicht zuletzt Herrn Lillig, stand nach Monaten dann der Platz sehr schnell fest, und so konnte die noch unbefüllte Bank letzte Woche angeliefert werden.
Was als Mittags-Projekt für den Hort (natürlich nach Absprache) gedacht war, nämlich die Befüllung mit Steinen, hat Herr Westerfellhaus jedoch tatkräftig selbst in die Hand genommen. Und an diesem Tag war wirklich schlechtes Wetter! Danke noch mal!

Den Platz für eine zweite und eventuell dritte Bank haben wir mit Herrn Lillig schon festgelegt...

Als Mutter eines Waldorfschülers danke ich dem Hersteller und Teil-Spender der Gabionenbank, meinem Arbeitgeber, der Fa. BDA Tor-und Zaunbau in Kollmarsreute; vor allem aber auch dem nimmermüden Pensionär aus Sexau (der namentlich nicht erwähnt werden möchte), dem wir die schöne Holzlattung verdanken.

Nikoletta Weise (E)

Was ist in der 5.Klasse los? Oder ...

warum habt ihr *in der Schule* geschlafen ?

Wir, die 30 Menschen aus der 5.Klasse, haben eine Lesenacht durchgeführt und ein „Bergfest“ gefeiert. Einiges davon wollen wir euch berichten. Unsere Epoche über „Alte Kulturen“ war abgeschlossen, ein Projekttag stand auf dem Plan und den Mittwoch darauf wollten wir nach Basel ins Antikenmuseum fahren , um uns eine Grabkammer in Originalgröße anzuschauen.
Also planten wir für Freitag, 10.11. und Samstag, 11.11.06 unsere Lesenacht. Um 18:30 Uhr trafen wir uns in unserem Klassenzimmer, bepackt mit Schlafsäcken, Luftmatratzen, Isomatten, Decken, Kissen, Kuscheltieren, Lampen und Taschenlampen . Alle waren gekommen, sogar Joschka aus Offenburg. Die Klasse wurde ausgeräumt und die Schlafplätze hergerichtet. Nach einer guten Stunde hatte jeder seinen Platz kuschelig oder gesellig hergerichtet. Wir besprachen nochmals den Ablauf und die Regeln und dann konnte es losgehen. Ich hatte ein Buch ausgewählt, das in einer Nacht bis zum Ende gelesen werden konnte. Es hieß: „Verschollen in der Pyramide“ Beim Lesen des ersten

Abschnittes wechselte ich mich mit Frau Barrett ab. Dann gab es eine halbe Stunde freie Zeit, die zum Lesen der von den Schülern mitgebrachten Bücher genutzt werden konnte. Knabbereien kamen aus den Rucksäcken hervor, geselliges Geraschel und Getuschel war zu vernehmen und einige Blitzlichter von Fotografen erhellten den Raum. Danach schlüpften alle

in ihre Schlafanzüge, putzten die Zähne und machten es sich in ihren Schlafsäcken gemütlich. Dann begann der zweite Teil. Frau Barretts Stimme wurde immer heiserer und so übernahm ich wieder. Während ich weiter vorlas, hörten die meisten aufmerksam zu , aber die ersten schlossen bereits die Augen. Es war 21:30 Uhr ! Als der besonders spannende Teil der Geschichte kam, setzten sich einige auf , um besser zuhören zu können. Um 23:45 Uhr war dann das Ende des Buches erreicht. „Endlich“, sagte Jenny „ich konnte gar nicht einschlafen, weil du so laut gelesen hast !“ Danach schnappte sie sich ihr Buch, steckte mit Simon die Köpfe zusammen und las ihm beim Schein der eigenen Lampe laut vor. Um 24:00 Uhr zündeten wir eine Kerze an und sangen noch leise ein Geburtstagslied für Charlotta. Danach lasen oder bastelten noch einige und andere versuchten sich flüsternd zu unterhalten. Gegen 01:30 Uhr kehrte Ruhe ein. --- Um 06:00 Uhr war die Nacht zu Ende !!!

Nachdem sich alle gewaschen hatten, gingen wir ins Landhaus zum Frühstück. Die Tische waren reichlich gedeckt. Der Duft von frischen Brötchen und Kaffee zauberte ein Lächeln auf unsere müden Gesichtern und wir ließen es uns gemeinsam mit den Eltern schmekken. Danach kam der fächerübergreifende Teil mit Herrn Weiss. Drei Lieder aus dem Musikunterricht, das Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck“ aus dem Hauptunterricht einmal klassisch und dann mit unterlegten Rhythmen gesprochen wurden dargeboten. Dann zeigten wir eine kleine Bewegungsfolge, bestehend aus Schritten, Sprüngen und Klatschern, die die Kinder im Anschluss ihren Eltern beibrachten und dann gemeinsam mit ihnen, zur Freude aller, ausführten.
Anschließend wurde der Durst gelöscht oder gespielt. Nach und nach wurden die Fotos angeschaut, die im Laufe von 4 Schuljahren entstanden waren. Vom ersten Foto der Kinder, das bei der Anmeldung an der Schule abgegeben wurde, über Fotos zu Einschulung, Wandertagen, Klassenprojekten, Klassenspielen, Eltern-Lehrer-Kind-Wochenenden bis hin zu vielen anderen gemeinsamen Aktivitäten gab es reichlich zu sehen. Es schlossen sich viele Gespräche an und gemeinsam staunten wir über die Entwicklung „unserer Kinder“ ! Um 12:00 Uhr wurde gemeinsam aufgeräumt. Müde und glücklich fuhren wir nach Hause in ein wohlverdientes Wochenende.

Gisela Meier-Wacker (L)

Eurythmieaufführung in der ZPE-Halle

Am 13.11.2006 war es endlich soweit: Zum ersten Mal besuchte uns eine professionelle Eurythmiegruppe, *das Mondensemble*, mit ihrem Programm „ Die kleine Nachtigall“. Da das Märchen von Andersen eine weisheitsvolle, gesellschaftskritische Geschichte ist, besuchten Schüler und Lehrer geschlossen diese Aufführung. Das uns dargestellte Märchen lebte vom Gegensatz zwischen den chinesisch-stilisierten Bewegungen der zwei in alle Rollen schlüpfenden Eurythmistinnen und dem Erzählton der Person, die uns durch das ganze

Märchen führte. Die hohe künstlerische Leistung der drei Darstellerinnen zog nicht nur die unteren Klassen in ihren Bann, sondern auch die oberen Klassen sprachen ihr Lob über so viel Verwandlungsfähigkeit aus. „ Die sind ja wie auf Schienen geglitten“ meinten sie, während sich die Kleineren mehr mit Fragen nach der Echtheit der Chinesen beschäftigten.

Eine gelungene Aufführung, die Appetit auf „mehr“ machte!
Da stellt sich durchaus die Frage, ob mal eine Abendvorstellung für Eltern, Lehrer und Freunde der Schule gewünscht würde?

Britta Poignon (L)

Die Führungsgremien unserer Schule gingen Ende November in Klausur, abwesende Lehrer/innen wurden deshalb von Kollegen/Kolleginnen vertreten. Einige Klassen, insbesondere die Oberstufe, nutzten diese Zeit als Projekttage:

Projekttage in der Physikwerkstatt

Im Rahmen der Projekttage wurden von Schülern der 9.Klasse physikalische Exponate zur Optik angefertigt.
Angeregt wurden die Arbeiten von der kleinen, aber eindrücklichen Wanderausstellung "Goethes Licht und Farben", die im Rahmen des Kunstunterrichtes von den Klassen der Oberstufe besucht wurde.
Den Schülern der Oberstufe war die Wahl der bearbeiteten Projekte freigestellt. So traf man sich neugierig und tatkräftig. Die Exponate verlangten handwerkliches, gestalterisches Geschick und zumeist auch eine Portion eigener Ideen zur Umsetzung. Ein grober Überblick über das zu Schaffende wurde gegeben, danach entschieden die Schüler selbst, welche Arbeiten sie in Angriff nehmen und zu Ende bringen wollten. Alle Stücke waren nach den zwei Tagen so gut wie fertiggestellt.
Angefertigt wurden große Wasserprismen, die, eindrücklicher als kleine Glasprismen und für größere Gruppen einsichtig, die Prinzipien der Lichtbrechung und die Zerlegung von Sonnenlicht in die Spektralfarben zeigen. An Tagen, an denen die Sonne in den Keller findet, lassen sich wunderbare große und lichtstarke Spektren betrachten.
Darüber hinaus wurde ein Kasten zur Betrachtung der additiven Farbmischung angefertigt. Mehrere Strahler roten, grünen und blauen Lichts mischen in der Überlagerung cyan-, magenta-, gelbfarbiges oder weißes Licht. Das eigentlich Interessante dieses Objektes ist die physikalische und vor allem die physiologische Untersuchung der Schatten, soviel sei verraten...
Neben Rotoren, welche die Farbentstehung an sich bewegenden schwarz-weißen Strukturen demonstrieren, und einer optischen "Scherzfrage" wurde zudem ein Pentakis oder Coxeter-Kaleidoskop angefertigt, anhand dessen sowohl die Prinzipien des Kaleidoskops an sich, wie auch die platonischen Körper, als auch das physikalische Phänomen der Totalreflektion erläutert werden können.
Die meisten Exponate sind im Saal der Naturwissenschaften zu sehen, wenngleich die Anwendung der Anleitung bedarf.
In diesen zwei Tagen wurde deutlich, wie nah wir alltäglich verblüffenden und unerwarteten Phänomenen sind, die das genaue Betrachten erfordern und belohnen.

Christian Imann (FL Ma/Ph)

Pizzabringdienst

An den Projekttagen hatten die vier Oberstufenklassen einen anderen Stundenplan als sonst. Nach der großen Pause waren für die Klassen 7-10 Chorproben für das Weihnachtskonzert angesetzt. Es blieb also ein Zeitfenster von 90 Minuten für die eigentliche Projektarbeit, in unserem Fall Kochen. Die Kundschaft waren Lehrer und Eltern, die entweder an der Klausurtagung oder der Konferenz teilnahmen und gegen einen kostendeckenden Obulus ein warmes Mittagessen wünschten. Es fanden sich 9 Schüler der zehnten Klasse, alle Jungs, die kochen wollten. Der Auftakt war am Mittwoch, als die Werkstufenschüler ziemlich viel in der Stadt Emmendingen einkauften und auf ihrem Rücken nach Hause schleppten. Am Donnerstag konnten wir die Schulküche benutzen, so dass bei guter Vorbereitung die Zeit ausreichte. Am Freitag jedoch standen uns die schuleigenen Räume nicht zur Verfügung, da die achte Klasse ihren regulären Unterricht dort hatte. Die einzige Möglichkeit war, auf meine Privatwohnung auszuweichen und dann Pizzabringdienst zu spielen. Nun ja, auch dieses gelang uns im vorgegebenen Zeitrahmen – den Chor mussten wir allerdings ausfallen lassen - und ohne nennenswerte Schwierigkeiten.

Johannes Diez (L)

7.Klasse in Colmar

Die 7. Klasse machte im Rahmen des landeskundlichen Französischunterrichtes eine Stadtrallye durch Colmar. Die Schüler/innen beantworteten Fragen zu elsässischen Spezialitäten und Colmarer Sehenswürdigkeiten. Nebenbei konnten wir das vorweihnachtliche Colmar bewundern. **Catrin Muff (L)**

Begriffe aus dem Schulalltag

Das „Adventsgärtlein“

Aus dem „Elternbrief“ Friedrichshuld:
„Wenn wir mit den Kindern den 1. Advent mit dem Adventsgarten feiern, so versammeln wir uns im Saal, auf dessen Boden eine große Spirale aus Moos und Tannenzweigen ausgelegt wurde. Nur eine große Kerze brennt in der Mitte der Spirale. Doch auf der Spirale stehen Äpfel mit selbst gezogenen Kerzen und jedes Kind schreitet nun, von Leiermusik begleitet, mit einer dieser Kerzen den gewundenen Erdenweg bis in die Tiefe, wo verheißungsvoll das Licht in der Dunkelheit leuchtet. Die Kerze wird entzündet und vorsichtig und behutsam zu ihrem Platz auf der Spirale zurück gebracht. So trägt jedes einzelne Kind dazu bei, dass die Winterdunkelheit mehr und mehr erleuchtet wird. Und da jeder Gang eines Kindes von allen Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und liebevoller Zuwendung begleitet wird, erfüllt auch seelische Helle und Wärme unsere Gemeinschaft.
Wie ein verheißendes Bild des Weihnachtsfestes ist dieses Geschehen und so wird zu Beginn unserer Feier auch das Drama der Menschheitsentwicklung auf ihrem Weg in die Erdendunkelheit und die Möglichkeit der Erdenerhellung mit der folgenden kleinen Geschichte vor die Seelen der Kinder gestellt.“
So wurde das Adventsgärtlein auch in unserer Schule dieses Jahr durch diese Geschichte bereichert, die Herr Baron-Isbary für die Klassen 2 und 3 wunderschön dargeboten hat:

Eine Geschichte zum Adventsgarten:

Einstmals in uralten Zeiten gab es einen ganz besonderen, wundersamen Garten. Dieser lag droben auf einem hohen Berge, so dass man in den Himmel hineinsehen konnte. In diesem Garten da wuchsen die Blumen so hoch bis zu den Sternen empor; ja, Sterne selbst lagen in den Blütenkronen, die sich in allen Farben öffneten, im hellsten Gelb, im starken Rot bis zum dunkelsten Blau und Violett. In diesem Garten schwebten die Engel auf und nieder und sangen von der Himmel Herrlichkeit. Die Sterne aber erklangen mit im Chore, so dass der Garten von der herrlichsten Himmelsmusik erfüllt war. Mitten in diesem zaubervollen Garten lebte der erste Mensch von Gott erschaffen, welcher Adam hieß. Damit er nicht alleine in Freuden erlebe, wollte Gott ihm eine Gefährtin bilden. So schritt Gott durch den Garten, suchend, wer ihm bei dieser Tat helfen wollte. Wo er sich hinwendete, verneigte sich alles voller Ehrfurcht, und jedes Wesen gab ihm sein Bestes in die Hand, die Steine ihr großes Schweigen, die Blumen ihren Duft, die Schmetterlinge ihre Farben, die Kräutlein ihre grünen Spitzen, die Wiese den Tau, der Quell den reinsten Wassertropfen, die Sterne ihr Licht, die Sonne ihre Wärme. Und all diese Geschenke aus dem Paradiesesgarten sammelte Gott der Herr, und aus ihnen, aus Wärme und Licht, Duft und Farbe bildete er eine wunderbare Frauengestalt. Diese war so edel und erhaben, dass Adam, als er sie sah, erschrak, sich abwendete und flüsterte: „Oh Herr, sie ist zu schön für mich!" Da führte Gott diese Himmelskönigin weit weg in das goldene Sonnenschloss und sprach zu ihr: "Warte hier, bis ich dich rufe!"

Dann erst schuf Gott aus einer Rippe Adams die Gefährtin, Eva genannt. Die Geschichte erzählt, dass sie beide, Adam und Eva, von einem verbotenen Apfel aßen und alsdann aus dem wunderbaren Paradiesgarten vertrieben wurden und auf die dunkle Erde kamen. Dort mussten sie hart arbeiten. Und viele Jahre später war es, da wurde es auf Erden immer dunkler und kälter, die Quellen versiegten, alles Lebende drohte zu verdorren und die Menschen gerieten in große Angst und Not und wussten sich nicht mehr zu helfen. Zu dieser Stunde öffnete Gott aus Erbarmen das Sonnenschloss und rief der wundersamen Frau: "Gehe auf die Erde und tröste sie und all die armen Menschen!" Sie ging herunter auf die düstere Erde, um ihr und den Menschen Trost zu bringen. Sie wurde auf Erden M a r i a genannt. Weil ihre Gestalt aus den feinsten Geschenken des Paradiesgartens gewoben war, baute sie auf Erden ein ebenso lichtes, zartes Leibeshaus, in welches Gottes Sohn, das Christuskind, einziehen konnte. Dieses brachte der Erde ein neues, großes Licht, welches nie mehr erlöschen wird und in alle Ewigkeiten leuchten wird. Überall, wo Maria ihr Kindlein hintrug, da blühte der Erdengarten wieder auf. Alles, was auf Erden ist, möchte zu ihm, dem Christkind und seiner Mutter Maria gebracht werden, um neues Leben zu empfangen. Aber das Christkind sucht vor allem die kleinen Kinder und spricht zu ihnen: „Ihr müsst mir helfen, die Erde zu erhellen!" Aber die ganz kleinen Kindlein liegen noch in ihren Wiegen. Da schenkt ihnen das Christkind immer wieder die Kraft, sich aufzurichten, und seither können auch kleine Kinder aufrecht durch den Erdengarten schreiten. Wenn sie aber einen Apfel sehen, sagt ihnen das Christkind: „Beiße nicht hinein, sondern zünde ihm ein Lichtlein an, damit der Garten auf der Erde auch hell und warm werde!"

Und wenn diese Kinder groß geworden sind, so wollen sie überall, wo etwas Böses lockt, wie einstmals der Paradiesapfel, es überstrahlen mit einem hellen Licht, und all diese Lichter werden sie dem Christkind schenken. Und wenn viele geholfen haben, dann wird der Erdengarten in allen Farben des Regenbogens leuchten.

Aus alten Quellen nacherzählt von Helen Eugster/Sonnenhof

Die „Oberuferer Weihnachtsspiele“

Oberufer war ein Dorf auf der Donauinsel Schütt in der Nähe von Pressburg (Bratislava). Manche Textstelle lässt auf eine Verbindung zum Bodenseeraum schließen und so kann man annehmen, dass sie von dort aus mit Siedlern nach Osten kam. Diese bewahrten die Spiele als Teil ihrer nationalen Identität und erhielten sie sich durch die Jahrhunderte hindurch unverfälscht. Im 17. Jahrhundert waren die Spiele weit verbreitet, jedoch weiß man nicht, wann sie eigentlich entstanden sind.
Karl Julius Schröer (Germanist und Freund des jungen Rudolf Steiner) sammelte sie als Kostbarkeit der Volkskunst Mitte des 19. Jahrhunderts. Rudolf Steiner überarbeitete sie und seiner Anregung ist es zu verdanken, dass sie seit 1910 regelmäßig an vielen Orten gespielt werden.
Inzwischen sind die Spiele auch in den Waldorfschulen zur "Tradition" geworden. Jedoch geschieht dies nicht aus Traditionspflege. In den Spielen sprechen Urbilder zu den Seelen der Kinder und Erwachsenen - Urbilder, die im äußeren Bild etwas ansprechen, was eigentlich ein Vorgang oder eine Situation im Menscheninneren selbst ist.
Die Oberuferer Weihnachtsspiele bestehen aus drei in sich eigenständigen Aufführungen: dem **Paradeisspiel,** dem **Christgeburtsspiel** und dem **Dreikönigsspiel**. Gesungen und gesprochen wird im Dialekt einer Bauerndichtung.

Berichte

Bericht aus dem Vorstand

* **Besuch von Kultusminister Rau**
Wie bereits per Elternbrief berichtet war am 17. November Kultusminister Dr. Rau zu Besuch in unserer Schule.
Bilder davon gibt es in der Galerie unserer Website www.waldorfschule-emmendingen.de. *(s. auch den folgenden Zeitungsausschnitt. Anm. d. Red.)*
* **Haushalt**
Den Haushalt für das laufende Schuljahr haben wir nun gemeinsam mit den beiden Führungsgremien Leitungskreis und Personalkreis beschlossen.
* **Klausur**
Die Mitglieder der Führungsgremien haben sich Ende November für 2½ Tage zu einer Klausur getroffen, in der in drei Arbeitsgruppen an kurz-, mittel- und langfristigen Möglichkeiten, zur Konsolidierung der Schulfinanzen nachgedacht wurde. Dabei wurden viele Ideen entwickelt, die nun bzgl. Ihrer Umsetzbarkeit noch weiter durchdacht werden müssen. Die Arbeitsgruppen arbeiten z.T. noch weiter, um die gefundenen Möglichkeiten konsequent durchzudenken, und werden sich dann auch gemeinsam wieder treffen, bevor einzelne Modelle vorgestellt werden können.
* **Elmar**
Die Elmar-Auswertung für das vergangene Schuljahr ist nun abgeschlossen, die offenstehenden Beträge werden in der nächsten Zeit abgebucht.
* **Eigenanteil – Eingliederungshilfe - Fahrtkosten**
Anfang November hat ein Gesprächsabend stattgefunden, an dem betroffene Eltern, Vertreter von Leitungskreis und Vorstand sowie der Geschäftsführer Matias Langer teilgenommen haben. Dabei sollte zum einen die Lage erklärt werden und zum anderen gemeinsam mögliche nächste Schritte ausgearbeitet werden. Beides

konnte geschehen und so wird nun Kontakt zu den Kreisräten hergestellt, die Übernahme der Fahrtkosten durch Eingliederungshilfe beantragt, aber auch ein Informationsabend angedacht und eine bessere Informationsstruktur evtl. über unsere Website erarbeitet werden.

* **„Schulparlament“**

Am vergangenen Freitag (nach transparentle-Redaktionsschluss...) haben sich Vorstandsvertreter mit ELK-Vertretern getroffen, um sich zu diesem Thema zu informieren und in einen Austausch zu kommen. *(s. auch den Beitrag v. T.Apel in Rubrik „Forum“ in diesem transparentle – Anm. d. Red.)*

* **Mitgliederversammlung**

Zum Vormerken: Die nächste Mitgliederversammlung wird am Montag, den 22. Januar 2007 stattfinden. Eine Einladung dafür werden wir den Mitgliedern noch zusenden.

Wir wünschen eine geruhsame Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr1!

Cornelia Sprater (V)

Waldorfschule auf La Palma

Vera Hoffmann

Ein deutscher Freund erzählte neulich, er ginge ins Theater - Calderones: Das Leben - ein Traum - „Der Titel wäre doch passend für eure kleine Schule auf La Palma!“, meinte er... Eine kleine Insel im Süden, eine kleine Schule - das muss doch ein Traum sein - so die Vorstellung vieler Zeitgenossen.

Die Realität ist anders in einer fast 20 Jahre alten Schule, die sich - von deutschsprachigen Auswanderern nach Tschernobyl gegründet - in einer zweiten Pionierphase befindet.

Biographisch wäre jetzt die Ich-Geburt dran, was bedeuten würde, dass sich die Escuela Libre San Miguel de La Palma schließlich und endlich von einer deutschen zu einer mindestens bilingualen, wenn nicht gar spanischen Schule wandelte, in die auch spanische Kinder relativ leicht ihren Weg finden könnten. Diesen Wandel hat die kleine Schulgemeinschaft in den letzten zwei Jahren mit großer Kraft verfolgt. Sie ist dabei ein wichtiges Stück weitergekommen auf dem Weg zu einer in das spanische Umfeld integrierten, ein wenig multikulturellen kleinen Escuelita. Diverse Behördenkontakte sind entstanden. Auch wenn wir uns legal immer noch in einer Grauzone bewegen, so scheint unsere Schule doch toleriert zu werden. So wurde sie im Mai zu der Feria de las Culturas auf der Plaza der größten Stadt eingeladen, wo die Kinder mit anderen, staatlichen, Schulklassen einiges aufführen konnten. Am Infostand entwickelten sich interessante und bewegende Gespräche.

Auf der Insel gibt es immer mehr Menschen, bei denen das Interesse an der Waldorfpädagogik wächst.
Im Schuljahr 2006/2007 werden zwischen 17 und 22 Schüler unterrichtet. Darunter werden einige spanische sein - auch das ist ein erfreuliches Wachstum. Die 1. bis 6. Klasse wird in drei Gruppen geführt. Der Unterricht in der 3./4. Klasse ist zweisprachig - eine große Herausforderung im Epochenunterricht mit Kindern, die nur Deutsch und anderen, die nur Spanisch sprechen. So hat sich die Schulgemeinschaft zu dem finanziell mutigen Schritt entschlossen, einen dritten Klassenlehrer zu holen und das Kollegium wird im nächsten Schuljahr aus einer spanischen und zwei deutschen WaldorflehrerInnen bestehen.

Aus diesem Grunde ist die Schule weiterhin auf Sponsoren und Unterstützung angewiesen.
Es wird den Eltern nicht möglich sein, plötzlich statt einem drei Lehrer zu finanzieren. Die Escuela Libre San Miguel de La Palma ist also nicht mehr nur ein Inseltraum. Weitere Infos und Bilder aus dem Schulleben unter www.grupowaldorflapalma.org.es
aus: Erziehungskunst 11/2006

Liebe Eltern,
liebe Freunde der Waldorfpädagogik!

Ich kann gern nähere Informationen über den Aufbau der Schule geben und weitere Kontakte vermitteln.
Spenden leite ich direkt an die Lehrerin Vera Hoffmann weiter. Ich würde mich freuen, wenn von unserer Seite ein Zeichen der Unterstützung kommen könnte.
Herzlichen Dank!

Kontakt in Emmendingen:
Dr. Matias Langer, Tel 07641-9378616,
info@matlanger.de

Gelesen...
Im „Emmendinger Tor“ v. 22.11.06

ET 22/11/06

▸ *Kultusminister Rau besuchte Integrative Waldorfschule*

Schulverbund als dauerhafte Lösung zur Fortsetzung des Integrationskonzepts?

Die Integrative Waldorfschule im Zentrum für Psychiatrie in Emmendingen strebt seit geraumer Zeit die langfristige Genehmigung ihres Integrationskonzeptes an. Beim Besuch von Landeskultusminister Helmut Rau am vergangenen Freitag stand dieses Thema im Mittelpunkt.

Rau, der in Begleitung des CDU-Landtagsabgeordneten Marcel Schwehr die Schule in einem Rundgang kennen lernte, zeigte Geschäftsführer Matias Langer, Mitgliedern des Schulleitungsteams, Pädagogen, Elternvertretern, Vertretern von Schulamt, Schulträger, Landrat-Stellvertreter Günther Stecher, OB-Stellvertreter Joachim Saar und Hans-Jörg Jenne (Fachbereichsleiter Stadt) im abschließenden Gespräch verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf. So könnte beispielsweise auch die formale Einrichtung einer so genannten G-Schule (Schule für geistig Behinderte) zusätzlich zur Waldorf-Regelschule für eine langfristige Perspektive sorgen und damit den Modellcharakter beenden.

Seit rund elf Jahren werden in der Waldorfschule behinderte und nicht behinderte Schüler gemeinsam unterrichtet, seit 1999 als Integratives Schulentwicklungsprojekt (ISEP). Das Projekt ist bis zum Schuljahr 2007/2008 genehmigt.

Derzeit hat man 257 Schüler (Klassen 1 bis 12), davon 39 geistig Behinderte. „Wir können auf elf Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken“, betonte Langer in der Gesprächsrunde die gute Zusammenarbeit mit Stadt und Kreis und untermauerte den Bedarf dieser Schulart anhand der Schülerzahlen. „Die integrative Beschulung ist bei uns nicht grundsätzlich vorgesehen“, signalisierte Rau sein Verständnis dafür, dass die Beteiligten ihre Arbeit fortsetzen wollten. Eine integrative Schule sei jedoch abhängig von der Nachfrage, machte er diesbezüglich auch auf die sinkenden Schülerzahlen in den kommenden Jahren aufmerksam. Rau plädierte dafür, im Einvernehmen mit der Schulverwaltung den bestmöglichen Weg für eine langfristige, rechtlich abgesicherte Perspektive zu suchen.

Schulleitung und Elternvertreter stellten die Besonderheit der Schule anhand des integrativen, von Eltern gewünschten Schulkonzepts sowie beispielhaften Erfolgen behinderter Schüler heraus. Sie äußerten auch ihre erheblichen Bedenken hinsichtlich der Gründung einer zweiten Schule.

Bei zwei Schulen und zwei Verwaltungen bestehe die Gefahr einer Mogelpackung, die Integration könnte dabei auf der Strecke bleiben, argumentierte Langer. Rau erklärte, dass es nicht zwingend notwendig sei, zwei Schulorganisationen unter einem Dach zu manifestieren. Ein Schulverbund mit einer einheitlichen Schulverwaltung und -leitung könne auch eine Lösung sein. „Ich begleite Sie gerne auf Ihrem weiteren Weg“, sicherte Abgeordneter Marcel Schwehr seine künftige Unterstützung zu. Die integrative Schule sei auch vor Ort bestens integriert, lobte er abschließend. (tg)

OB Stellvertreter Joachim Saar (li.) dankte Kultusminister Helmut Rau (re.) im Beisein des Abgeordneten Marcel Schwehr für dessen Besuch.

Kultusminister Helmut Rau (4.v.li.) besuchte vergangenen Freitag die Integrative Waldorfschule Emmendingen.

Aktion Sicherer Schul- und Arbeitsweg - „Gemeinsam eine Brücke bauen“

Der Wunsch vieler Eltern – vor allen derer, die aus Windenreute kommen – wird bald wahr.
Damit die vielen Kinder und auch Erwachsenen, die zu Fuß gehen oder das Fahrrad benutzen, um zur Schule oder zum Arbeitsplatz zu gelangen, nicht mehr die Panoramastraße an der sehr unübersichtlichen Stelle (Zufahrt zur Gärtnerei) überqueren müssen, gibt es nun eine gemeinsame Aktion!
Die Stadt Emmendingen, das ZPE und wir haben vor, gemeinsam eine Brücke über den Wannenbach zu bauen.

Allerdings ist in Zeiten angespannter finanzieller Mittel keine der Institutionen in der Lage, ein solches Projekt komplett zu finanzieren.
Die Stadt und das ZPE bringen sich mit ihrem Know-how d.h. Vermessung, Planung, Gerätschaften und Arbeitskraft ein. Die Gewerbeschule in Emmendingen hat uns den Aufbau der Brücken in Aussicht gestellt. Jetzt suchen wir Partner und Sponsoren, die uns entweder Sachspenden (Holz, Kies…) oder Geld zukommen lassen.
Deshalb erhalten alle Schüler einen kleinen Flyer, der auf unsere Situation aufmerksam macht. Gerade in der Weihnachtszeit sind Menschen bereit, eine gute Sache zu unterstützen! Wenn jeder nur eine Person kennt, die man ansprechen könnte, wäre die Brükke bestimmt bald finanziert. Wir werden auch bei der Brücke die Spender namentlich nennen – was für Firmen und Geschäftsleute wichtig ist.

Ein Projekt, das die Verkehrssicherheit für unsere Schüler verbessert, ist ohne Zweifel unterstützenswert. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Gabriele Disch-Hesse (Öff-K)

Forum

12 Jahre integrative Schule! Und nun?

Integration bedeutet das gemeinsame Leben und Lernen von behinderten und nicht behinderten Menschen z.B. in der Schule.

Historie
Die erste staatliche Integrationsschule in Deutschland, die Fläming-Schule in Berlin Schöneberg, entstand 1977. Sie wurde, wie später auch die ersten Schulversuche in allen anderen Bundesländern, auf Druck von Eltern eingerichtet, die meist bereits im Kindergarten positive Erfahrungen mit Integration gemacht hatten. Bis auf wenige Ausnahmen spielten die Politiker aller Bundesländer bei den Anfängen der Integration eine untergeordnete, um nicht zu sagen behindernde Rolle.

Wie kann Integration in der Schule aussehen?
Modelle gibt es viele. Bei der **Einzelintegration** etwa wird ein einziges behindertes Kind unter besonderen Umständen in der Schule integriert. An anderen Schulen arbeiten **einzelne Klassen** oder jeweils eine Klasse in jeder Jahrgangsstufe integrativ, und es werden auch Schüler von außerhalb des Schulbezirks aufgenommen. Dann gibt es die so genannte **wohnortnahe Integration**, bei der alle Kinder des Einzugsgebietes zusammen eingeschult werden, egal ob nicht behindert oder behindert.
Entsprechend unterschiedlich ist auch das Verhältnis zwischen behinderten und nicht behinderten Schülern in den Klassen. Es reicht von einem Verhältnis von 1:10 mit einer vollen zweiten Lehrerstelle bis hin zum Verhältnis 2:18 mit zusätzlichen Lehrerstunden je nach Förderbedarf der Kinder, die integriert werden.

Wie sieht es in den Bundesländern mit Integration aus?
So unterschiedlich wie die Verbreitung von Integrationsklassen und –schulen ist auch deren rechtlicher

Status in den einzelnen Bundesländern. Das Saarland verankerte 1986 als erstes Bundesland die integrative Erziehung im Schulgesetz. Berlin und Schleswig-Holstein zogen 1990, Brandenburg 1991, Hessen 1992 und Niedersachsen 1993 u.s.w. Völlig ablehnend gegenüber Integration von Kindern mit Behinderung in der Schule verhält sich auch noch im Jahre 2006 unser Land Baden-Württemberg.
Über kurzfristig genehmigte Integrative Schulentwicklungsprojekte *ISEP* (dies ist zur Zeit noch der Status unserer Schule) - im Moment werden diese nur noch in Grundschulen genehmigt - und so genannte Außenklassen versucht unsere Landesregierung als Alibifunktion die Eltern, die Integration für ihre Kinder wollen, abzuspeisen.

Unser Appell
Doch noch immer – oder gerade deshalb - spielt das Engagement der Eltern eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Weiterentwicklung und Weiterverbreitung der Integration.
Deshalb möchte ich sie, als Eltern und Mitglieder des Fördervereins unserer Schule, bitten:

Zeigen sie Präsenz und tun sie ihre Meinung kund, wie die rechtliche Zukunft unserer Integrativen Waldorfschule aussehen soll. Nur gemeinsam als Schulgemeinschaft können wir unsere Schule auf eine gesunde Basis stellen.

Claudia Heizmann (Eltern, Vorstand und Mitarbeiterin)

Schulparlament - Was ist das? Ist das was für uns?

„Ein Einzelner hilft nicht, nur wer sich mit Vielen zur rechten Stunde vereinigt“ J.W. v. Goethe

Die Aufbauphase unsere Schule neigt sich dem Ende zu. Die „erste“ Klasse hat bald alle Stufen durchschritten und verlässt Ende des Schuljahres erfolgreich die Schule. Wir sind in schöne neue Räumlichkeiten gezogen und fest im Schulleben der Stadt und im Land integriert. Über den Status unserer Schule muss jetzt gesprochen und zu einer dauerhaften Lösung geführt werden. So ist es auch Zeit die Entscheidungsstruktur an der Schule zu hinterfragen.
In letzter Zeit kommt es zunehmend zu einer Veränderung der Organisationsstrukturen an Waldorfschulen: Weg von den Einzelorganen, wie Leitungskreis, Vorstand und Eltern-Lehrer-Kreis, die die Schulgeschicke leiten, hin zu einer gemeinsamen Plattform, die Schulparlament, Schulrat oder Gesamtkonferenz genannt wird.

Zusammensetzung:
Die Zusammensetzung des Schulparlaments wird in der Schulverfassung niedergelegt: Aus jeder Klasse ist ein Elternteil delegiert, seitens der Lehrer wird die gleiche Anzahl delegiert. Dazu kommen noch der Vorstand, der Geschäftsführer und in manchen Schulen die Schülervertreter der Oberstufe. Also wären das in unserem Fall ca. 30 Personen.

Entscheidungsfindung:
Die Entscheidungen werden mit mindestens Zweidrittelmehrheit gefällt, so dass keine Gruppe (Lehrer / Eltern) überstimmt werden kann.

Aufgaben:
In diesem Organ wird ein kontinuierlicher Dialog über alle Fragen der Schule, auch pädagogische, gepflegt und Entscheidungen werden getroffen, sofern sie nicht in die Zuständigkeit des Kollegiums oder Vorstands fallen. Als „Ohr und Herz“ der Schulgemeinschaft nimmt das Schulparlament alle Anregungen und Herausforderungen wahr und delegiert bei Bedarf Arbeitsgruppen. In diesem Gremium soll natürlich nicht die pädagogische Freiheit des einzelnen Lehrers zur Debatte stehen, doch Themen wie die grundsätzliche pädagogische Konzeption der Schule haben hier ihren Platz wie z.B. zukünftige Rechtsform der Schule; auch Förderkinder und andere Behinderungen an der Schule; Elternbeiträge; Rauchen an der Schule etc. Entscheidungen müssen nicht von einem Gremium ins andere getragen werden, die Entscheidungsfindung ist dadurch verkürzt. Zeit und Auslastung, insbesondere der Lehrer, wird reduziert. Das Schulparlament bündelt alle Aktivitäten an der Schule, die dann durch die Elternvertreter wieder in die Klassen getragen werden. Die Schule wird transparenter und verständlicher und bildet so größeres Vertrauen zwischen Lehrern und Eltern.

Eingeführt wurde der Schulrat 1972 an der Waldorfschule in Essen. Nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit erschien 1997 in der *Erziehungskunst* ein Artikel von H.W. Colsman „Elternmitverantwortung – Elternmitentscheidung“. Danach führte Lübeck 2002 das Schulparlament ein. Mittlerweile sind es über zwanzig Schulen, die es eingeführt haben oder daran arbeiten.

Warum führen immer mehr Schulen dieses Organ ein?
Am Anfang, nach der Schulgründung ist Enthusiasmus da, auf Lehrer- wie auf Elternseite. Es herrscht ein reger Austausch, doch dann fahren sich die Strukturen ein und jeder ist mit sich beschäftigt.
Darauf folgt das Erwachen: Vielfach sind die Eltern unzufrieden darüber, dass sie bei Entscheidungen in der Schule zu wenig eingebunden sind. Sie empfinden sich als lebenswichtig für die „drei B´s“: Backen, Bauen und Bezahlen. Aber ihre Mitwirkungsmöglichkeiten sind nur vom Gutdünken des Kollegiums abhängig. Vielfach resultiert daraus eine mangelnde Transparenz über die Vorgänge im Kollegium und an der Schule. Resignation und Vertrauensverlust ist die Folge. Das führt wiederum zu Unzufriedenheit in der Schule, die auch existenzielle Ausmaße annehmen kann. Der Eltern-Lehrer-Kreis (ELK), der Transparenz schaffen könnte, ist teilweise blockiert, da er in Entscheidungen nicht mit einbezogen ist, dadurch sich nicht ernst genommen vorkommt und die wenige Lehrer (wenn einer

da ist) fühlen sich im ELK unwohl, da sie immer wieder mit kritischen Fragen konfrontiert werden und sich relativ „alleine“ fühlen gegenüber den vielen Eltern.

Mit dem Schulparlament hätten wir ein Forum, in dem sich Lehrer und Eltern auf Augenhöhe – gleichberechtigt – begegnen, und wir wären für unsere jetzige Schulform wie auch bei dem diskutierten Schulverbund bestens gerüstet.

Schon in der Gründungszeit der Waldorfschule wurde von Rudolf Steiner herausgestellt: Eltern sind die freien Partner der Lehrer in der Erziehung der Kinder. Erziehung kann nur sinnvoll von beiden Seiten gemeinsam geleistet werden. Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundlage für das Einvernehmen zwischen Lehrerschaft und Elternschaft. Nur so erhält die Schule ihre „Schlagkraft“. Das Verständnis der Eltern für die Pädagogik der Waldorfschule ist ein Freiheitsakt, bei dem einseitige Belehrung oder Autoritätsglaube nicht in Betracht kommen.

Mehr Demokratie in der Schule ist übrigens nicht nur eine Angelegenheit der Eltern. Sie ist ein Ziel, für das wir uns vorrangig auch im Interesse der Schüler einsetzen sollten. Offene Entscheidungsfindung unter fairer Beteiligung aller Beteiligten und Betroffenen sollte unseren Kindern gelebte Wirklichkeit werden und in Fleisch und Blut übergehen. Kaum eine andere Schulform als die Waldorfschule mit ihrem Anspruch, eine aus eigener Kraft der örtlich Beteiligten entstandene und getragene Gemeinschaft zu sein, hat dazu bessere Voraussetzungen als herkömmliche Schulen!

Literatur:

In guter Verfassung? H.W. Colsman Erziehungskunst 9/2006
Die Gesamtkonferenz an der WS Schwäbisch Gmünd W. Bembenek Erziehungskunst 9/2006
Eltern und Lehrer an der Waldorfschule – Grundlagen einer dialogischen Zusammenarbeit K.M. Dietz 2005
Elternmitwirkung an der Waldorfschule Die Wagenburg hat ausgedient M. Raith info3 2000
Elternmitverantwortung - Elternmitentscheidung H.W. Colsman Erziehungskunst 1997

Thomas Apel (Vorsitzender des ELK)

Veranstaltungen, Informationen und Termine

ZPE - Weihnachtsmarkt

Auf diesem Markt verkaufen die Ergo- und die Arbeitstherapeuten die Objekte, die im Laufe des Jahres angefertigt wurden: u.a. wunderschöne Ritterburgen und Puppenhäuser mit liebevollen Details, Holzherde und -kühlschränke, geschreinerte Kleinmöbel, Fotomappen und Kästchen aus Kartonagen mit tollen Farbumschlägen, Adventskränze und Weihnachtssterne, Gestricktes, Genähtes, Eingelegtes und Gebackenes… Zum fünften Mal waren auch wir, als Anlieger des Geländes, auf dem ZPE-Weihnachtsmarkt vertreten.

Vom Herbstbasar war dieses Jahr nicht mehr viel übrig, aber es fanden sich ein paar Menschen, die noch mal produziert haben. Neben Feen, Engeln und „Schneeflöckchen“ gab es Tischlaternen aus Transparentpapier, eine Weihnachtskrippe aus Märchenwolle mit Ochs und Esel und den Drei Königen, Filztiere, Waldwichtel, Zwerge, u.v.m. Da hiervon nicht alles verkauft wurde, ist nach dem Weihnachtskonzert noch einmal Gelegenheit, sich mit letzten kleinen Geschenken einzudecken.

M. Grasreiner-Speth (E)

Putzliste

	15./17.12.06	22.12.06 Ferienbeginn	06./07.01.07 Kontrolle Schule + Landhaus	02./04. 02.07	9./11.02.07	16.02.07
1.Kl.	Nutto	Pfaff		Bauer	Bernhardt	Hesse, Bleckmann, Bühler, Falentin
2.Kl.	Leicht	Nierhaus		Weise	Weiß	Wilczek, Bühler, Diringer, Dreher
3.Kl.	Wendt	Witt/Alvarado		Buchner	Wod.-Cherif	Jost, Kaplan, Kopp, Lux
4.Kl.	Harzer	Hauber		Piroth	Schreiber	Baier, Barnscheidt, Peters, Kritzer
5.Kl.	Zipfel	Akorah	Altmann	Hund	Johnstone	Kohn, Mussler, Speth, Vetter
6.Kl.	Korte	Lange/Bliss	Roser	Zwer/Schmidle	Engler	Baum, Brinks, Eichele/Hold., Eichner
7.Kl.	Lardi	Meier	Nickola	Stiebner	Strock	Wingens, Wolf, Bergauer, Buob
8.Kl.	Adler	Burger	Farkas	Herzberg	Lierhaus	Findeisen, Kistner, Moser, Selinger
9.Kl.	Hombach	Jung		Senn	Sprater	Sill,Zumholte, Vierhub-Lorenz
10.Kl	Fehrenbach	Fladt		Hagen	Hellermann	Huse, Sassie, Schillinger, Zahlaus
11.Kl	Braun	Gräbner		Hunter	Meyer-Ensass	Salwey, Schall, Wölfle, Alpers
12.Kl	Baumeister	Frey		Spinner	Baumeister	Frey, Kozlik, Jung, Pitts

Schulgesichter

Unsere diesjährigen FSJ-lerInnen stellen sich vor:

Name:	Irene Mellert
Alter:	20 Jahre
Wohnort:	
Klasse:	7
Hobbies:	Malen, Klettern
Zukunftspläne:	Noch ungewiss, aber ich habe für michfür die Erzieherschule und für die Holzfachschule beworben, da ich gerne etwas Künstlerisches machen möchte und mir gerne ein paar Möglichkeiten offen halte

Name:	Monja Grimmig
Alter:	18 Jahre
Wohnort:	Oberkirch
Klasse:	3
Hobbies:	Sport, Fußball spielen, Snowboarden
Zukunftspläne:	Ausbildung zur Heilerziehungpflegerin

Name:	Vanessa Steinle
Alter:	20 Jahre
Wohnort:	Freiburg
Klasse:	11
Hobbies:	Kochen, Lesen und Musik
Zukunftspläne:	PH-Studium (Lehramt)

Name:	Laura Psenner
Alter:	20 Jahre
Wohnort:	March bei Freiburg
Klasse:	1
Hobbies:	Hipp-Hopp, Lesen
Zukunftspläne:	PH-Studium Lehramt für Grund-und Hauptschule

Name:	Frederik Böhm
Alter:	21 Jahre
Wohnort:	Emmendingen
Klasse:	5
Hobbies:	Radfahre und Fußballspielen
Zukunftspläne:	Informatik an der FH in Konstanz studieren

Name:	Kerstin Herter
Alter:	20 Jahre
Wohnort:	Herbolzheim
Klasse:	2
Hobbies:	Klavier spielen, Musik, Lesen, Kino
Zukunftspläne:	voraussichtlich Studium der Sozialpädagogik

Name:	Julie Taillère
Alter:	22 Jahre
Wohnort:	
Klasse:	4
Hobbies:	Reisen, Musik, die Kunst allgemein und natürlich die Kinder
Zukunftspläne:	Studium in Deutschland, eine Ausbildung machen und arbeiten mit Kindern

Name:	Jens Hamburger
Alter:	22 Jahre
Wohnort:	Weizen (Lkr. Waldshut)/Emmendingen
Klasse:	10
Hobbies:	Freiwillige-und Jugendfeuerwehr
Zukunftspläne:	Heil/Arbeitserzieher bei Jugendlichen

Stand: 08.12.2006

T E R M I N E

wie immer ohne Gewähr

Wann	Was	Wo
Mi 13.Dez 06	**EA 9.Kl.**	Klassenzimmer
Mo 18.Dez 06	**Morgens Aufführung f. Kl. 1-8, Unterrichtsende f. Kl. 1-4 12.00 Uhr** **Oberuferer Christgeburtsspiel , 19.30 Uhr**	ZPE-Festhalle
Mi 20.Dez 06	**Weihnachtskonzert 17.30 Uhr** **(schulfrei für alle mitwirkenden Klassen ab 13 Uhr)**	ZPE-Festhalle
Do 21.Dez 06	**Letzter Schultag - Unterrichtsende 12.00 Uhr**	IWS Emmendingen
22.12.-07.01.2007	**Weihnachtsferien**	IWS Emmendingen
Mo 08.Jan 07	**Öff-K**	
Di 09.Jan 07	**Dreikönigsspiel (Aufführung für Schüler)**	IWS Emmendingen
Mo 15.Jan 07	**EA 5.Kl.**	IWS Emmendingen
Di 16.Jan 07	**ELK**	IWS Emmendingen
Do 18.Jan 07	**Vorstellung Jahresarbeiten 12. Klasse (vorauss. Termin)**	IWS Emmendingen
Mo 22.Jan 07	**Mitgliederversammlung**	IWS Emmendingen
Di 23.Jan 07	**EA 8.Kl.**	Klassenzimmer
Di 23.Jan 07	**1. Infoabend für Eltern künftiger Erstklässler**	IWS Emmendingen
Mi 24.Jan 07	**EA 4. Kl. und EA 7. Kl.**	Klassenzimmer
Di 30.Jan 07	**2. Infoabend für Eltern künftiger Erstklässler**	IWS Emmendingen
Mi 31.Jan 07	**EA 2.Kl.**	Klassenzimmer
Mo 05.Feb 07	**Öff-K**	IWS Emmendingen
Di 06.Feb 07	**ELK**	IWS Emmendingen
Mi 07.Feb 07	**EA 3.Kl.**	Klassenzimmer
	Fastnachtsfest	IWS Emmendingen
16.-21.02.2007	**Fastnachtsferien**	
Mi 28.Feb 07	**EA 5.Kl.**	Klassenzimmer

Anzeigen

PC für Einsteiger

Grundlagen für die Benutzung eines PC / Notebook

- **Funktionsweise eines Computers**
- **Erläuterung von Fachbegriffen**
- **Einführung in Windows XP**
- **Internetnutzung: WWW und eMail**
- **Verwendung von WORD und EXCEL**
- **Sicherheitsaspekte**
- **Tipps für die Anschaffung**
- **Kleingruppe mit max. 8 Teilnehmern**

Termin und Ort
Donnerstag, 11. Januar 2007, 20:00 – 21:30 h
6 Abende, EDV-Raum im Landhaus

Kosten
60,- € für 6 Abende, Mindestteilnehmer: 4

Anmeldung
Dr. Matias Langer, Tel. 07641-4687118, Westend 7 – Emmendingen, eMail: matlanger@web.de

Welches ist der richtige PC für mich?

- **Hilfe beim Kauf von PC und Zubehör**
- **Telefon und DSL**
- **Einführung in Windows XP**
- **Verwendung von WORD und EXCEL**
- **Internetnutzung: WWW und eMail**
- **Grundlagen der Webseitengestaltung**
- **Bildbearbeitung**

Bei Ihnen zu Hause an Ihrem PC!

- **Kompetente Unterstützung und Einweisung**
- **Grundlagenvermittlung**
- **Individueller Unterricht**

Dr. Matias Langer
Tel. 07641-4687118
eMail: matlanger@web.de
Westend 7 - Emmendingen

Anzeigen

Suche

● **Praktikumsplatz in England** gesucht! Im April ´07 möchte ich ein Betriebspraktikum in London oder einer größeren Stadt in England machen. Am liebsten bei einem Theater, Musical, Filmstudio oder Skateboardgeschäft Aber auch viele andere Betriebe würden mich interessieren. Habt ihr vielleicht Bekannte dort oder Adressen von Betrieben? Wenn ja, würde ich mich über alle Infos und Tipps freuen. Sophie Fladt, 10.Kl Tel 07641 915930.

● **Altflöte verloren**
Unsere Tochter hat eine Küng Altflöte aus Birnbaumholz im dunkelblauen Orginaletui entweder im Schulgebäude, auf dem Weg zum oder im Landhaus verloren. Leider stand kein Name darin…. Wenn jemandem diese Flöte begegnet, bitte bei uns melden oder in der fünften Klasse abgeben! Speth, Tel. 53820

● **Vater und Sohn, Josua (8.Kl.)** u. Roland Will suchen 2-3 ZW hell u. ruhig in EM u. Umgebung bis max. 350,- € KM.
Tel. 0162-1621920 (ich rufe zurück)

● **Dringend 3 Kniebundhosen** (leihweise) fürs Christgeburtsspiel in Erwachsenengrößen (gerne aus Leder) gesucht von der Kumpanei. Kontakt über Silke Engesser Tel. 07641-416260 oder direkt an Herrn Baron-Isbary (2.Kl.)

● **Elternmitarbeit**
Für die Cafeteria wird jemand gesucht, der im Rahmen von ELMAR oder der Elternbeitragsermäßigung gelegentlich Fenster putzt. Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Frau Leonhard (07681 / 491344).

● **Wir suchen noch Interessierte** für eine Übungsgruppe in Emmendingen nach der Methode der Gewaltfreien Kommunikation von M. Rosenberg. Nähere Informationen über Christine Will 07641/913103

3 Kinder, 2 Eltern, 1 Hamster
suchen kinderfreundliche Wohnung/Haus
mit Hof oder Garten
in Windenreute/Maleck
oder näherer Umgebung.

Tel. 07641 9377908
e-mail sabineinspain@mac.com

Biete

Büroarbeit - zuverlässig und kompetent erledigt

Für KMUs
- **Buchführung**
- **Adressverwaltung**
- **Fakturierung**

Für Vereine
- **Mitgliederverwaltung**
- **Buchhaltung**
- **Zahlungsverkehr**

Für Onliner
- **Website – Pflege und**
- **Aktualisierung**

Preiswerte Pauschalsätze oder auf Stundenbasis

Ich komme gern zu einem unverbindlichen Gespräch und berate Sie !

Dr. Matias Langer Tel. 07641-4687118
info@matlanger.de

Haus in Windenreute
mit schönem Gartengrundstück

2 Wohnungen mit zusammen
ca. 185 qm Wohnfläche
etwa 1 100 qm Grundstück
VHB 480 000 €
Info unter
07641/53820

Hatha Yoga Kurs (Stil Iyengar)
für das Neue Jahr

Ab Donnerstag den 18ten Januar
im Eurythmiesaal von 8.15 bis 9.30 Uhr

Die Einnahmen werden der Schule gespendet.
Beitrag nach Selbsteinschätzung.

Info/Anmeldung: 07641 9377908
e-mail: peteralexanderjohnstone@yahoo.de

Oder komm einfach am ersten Abend.

Karikatur aus: **Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC** ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	07641/955609
Angelika Bock:	07641/9543345
Hein Kistner:	07681/4777560
Britta Poignon:	0033329609323
Christine Will:	07641/913103

Wir laden ein:

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht von Herzen

das transparentle Team

Einsendeschluss für das nächste transparentle **Do, 08.02.07,** 12.00 Uhr

(Weiterer Einsendeschlusstermin: Do, 22.03.07)

Impressum
transparentle - Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 9599380-11, Fax 9599380-12
E-mail für Einsendungen ans *transparentle*: transparentle@baierfoto.de
Redaktion: Catrin Muff, Tel. 07641/ 913118, Silke Engesser, Nikoletta Weise
Herstellung: Rolf-Dieter Baier, Tel. 07641/936858
Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst. Alle Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, Forum, Berichte, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag, Leserbriefe, Veranstaltungen und Informationen, Termine, Redaktion, Anzeigen.
Beiträge möglichst als rtf- oder doc- Datei per CD, Diskette oder E-Mail. Diskette gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins transparentle-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos bevorzugt als Datei (CD, e-Mail usw.) oder Negativ/Dia.
Anzeigenpreise:
Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3,- Euro, bis 9 Zeilen 4,50 Euro, bis 12 Zeilen 6,- Euro usw.
Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40,- Euro, 1/4 Seite 20 Euro, 1/8 Seite 10 Euro.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Roth abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.